

Der Jäger und der Osterhase

Es war einmal vor langer Zeit eine arme Jägersfamilie. Es fehlte ihnen an Geld und so lebten sie in einem kleinen Häuschen und hungerten den ganzen Winter lang. Der Jäger machte sich große Sorgen um seine Frau und seine drei lieben Kinder. Fast täglich stapfte er in den Wald, um nach Essbarem zu suchen, aber seine Ausbeute war gering. Der letzte Winter war sehr kalt und lang.

Das Osterfest stand vor der Tür und der Jäger und seine Frau wurden immer trauriger, weil sie wussten, dass ihre drei Kinder kein schönes Osterfest erwarten durften.

Eines Tages wagte sich der verzweifelte Jäger tiefer in den Wald hinein. Der Hunger und der große Wunsch, seine Familie glücklich zu sehen, trieben ihn in einen Teil des Waldes, den noch nie ein Mensch zuvor betreten hatte.

Der tapfere Mann kämpfte sich durch dichtes Gestrüpp. Er war müde, hungrig und erschöpft. Bei einem Bach rastete er und stillte seinen Durst. Niedergeschlagen bemerkte er, dass auch hier nichts Essbares zu finden war. Als er sich aufrappelte und sich auf den Rückweg machen wollte, hörte er ein lautes Rascheln in den Büschen. Blitzschnell stürzte sich der Jäger auf das Gestrüpp und bekam tatsächlich ein zappelndes Tier zu fassen. Der Jäger hatte einen großen Hasen erwischt.

„Lass mich frei! Lass mich bitte, bitte frei!“, schrie seine Beute. Der Mann traute seinen Ohren nicht. Doch schon wieder hörte er: „Lass mich doch runter. Ich bin kein normaler Hase. Ich bin der Osterhase. Hoppel Langohr ist mein werter Name.“ Der Jäger stutzte. Der Hase fuhr fort: „Denk an alle Kinder dieser Welt. Wenn du mich gefangen hältst, gibt es kein Osterfest mehr.“

Langsam setzte der Jägersmann den Hasen auf den Boden. Verwundert betrachtete er den vermeintlichen Osterhasen. Dieses Wesen schaute

tatsächlich anders aus als jeder andere normale Feldhase. Herr Hoppel Langohr trug eine kleine, runde Brille, eine mit bunter Farbe bekleckerte Schürze und ein Pinsel steckte hinter seinem rechten Ohr.

Der Jäger konnte gar nicht anders, als dem Hasen zu glauben. Er ließ ihn frei und verabschiedete sich. Gedankenverloren machte er sich auf den Heimweg.

Ohne Beute kehrte der Familienvater heim. Erwartungsvoll wurde er von Frau und Kindern begrüßt. Doch, weil er wieder nichts zu essen mitbrachte, mussten sie abermals hungrig ins Bett. Die unglaubliche Geschichte vom Osterhasen erzählte er gar nicht, weil er befürchtete, dass sie ihm nicht glauben würden. „Vielleicht hat mir der Verstand einen Streich gespielt!“, dachte sich der Mann noch vor dem Einschlafen.

Aber, als er nächsten Tag aufwachte, es war der Ostersonntag, hörte er lautes lachen und Jubeln. Neugierig lief er in die Stube und sah, dass alle drei Kinder einen Osterkorb, gefüllt mit Leckereien, in den Händen hielten. Sie schleckten und knabberten schon an den süßen Osternaschereien. Seine Frau stand mit Tränen in den Augen in der Stube und betrachtete ihre drei glücklichen Kinder. Auch sie hatte ein Osternesterl in der Hand. Neben schmackhaften Speisen glitzerten noch zwei Eier aus dem Nest heraus. Es waren Eier aus purem, massivem Gold.

Jetzt erst erzählte der Jäger die Geschichte von der Begegnung mit dem Osterhasen, dem er die Freiheit schenkte.

Die ganze Familie wurde vom Osterhasen für die großherzige Tat des Vaters belohnt und die Not im Jägerhaus war verflogen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!